

Adolf Könsen prophezeit eine Verkehrs-Katastrophe

„Langer Jammer“ muss schnellstens ausgebaut werden

Horn-Lehe. Der Zustand des „Langen Jammers“, offiziell die Lilienthaler Heerstraße, wird von Amtsvorsteher Adolf Könsen als katastrophal bezeichnet. Die oberste Grenze der Aufnahmefähigkeit dieser Straße sei bereits seit längerer Zeit erreicht worden; ein geregelter Verkehrsablauf könne nicht mehr gewährleistet werden, betonte Könsen. Deshalb sei die vordringlichste kommunale Aufgabe im Bereich des Ortesamtes Horn-Lehe der schnelle Ausbau dieser Straße.

Bei einer weiteren Zunahme der Motorisierung müsse mit einem völligen Zusammenbruch des Verkehrs gerechnet werden. „Der Lange Jammer ist unser Sorgenkind“, stöhnt Ortsamtsleiter Könsen

Er begründet seine düstere Prognose mit dem Hinweis, dass jetzt weitere 3500 Wohnungen im Leher Feld bezugsfertig werden.

Die Lilienthaler Heerstraße ist aus folgenden Gründen eine Gefahrenquelle erster Ordnung:

- sie ist sehr schmal, nur zweispurig und abschüssig;
- sie ist die einzige Ausfallstraße in Richtung Lilienthal und Worpswede und muss an

Wochenenden und Feiertagen den Ausflugsverkehr dorthin aufnehmen;

- die Fahrbahn gleicht durch die im letzten Jahr durchgeführten Kanalbauarbeiten - vor allem durch die quer zur Fahrbahn gestellten Hausanschlüsse - einem „Waschbrett“.

Und was sagen die Anlieger?

Einige Beschwerden über den schlechten Zustand der Lilienthaler Heerstraße sind bereits beim Ortsamt eingegangen. Es wird darin Klage geführt, dass die Autobusse und Lastkraftwagen beim Befahren der welligen Fahrbahn große Erschütterungen auslösten, die wiederum Risse in den Häusern der Anlieger verursachten.

Die stadtauswärts rechtsseitig wohnenden Anlieger wollen beantwortet haben, inwieweit ihre Grundstücke beim Ausbau in Anspruch genommen werden. Dazu Adolf Könsen: „Der Beirat hat sich auf seinen letzten Sitzungen besonders mit diesen Fragen beschäftigt.“ Er weist darauf hin, dass das Ortsamt bereits vor längerer Zeit die Regulierung der rechtsseitigen Grundstücke beim Stadtplanungsamt beantragt habe, da einige Vorgärten der Straßenerweiterung weichen müssten.

Wie zu erfahren war, stimmten angeblich durch Falschmessungen der Bebauungsplan und das Kataster nicht überein, so dass erst ein neuer Katasterplan habe aufgestellt werden müssen. Der Horn-Leher Ortsamtsleiter versichert, dass das Stadtplanungsamt nachdrücklich gebeten worden sei, so schnell wie möglich einen Fluchtlinienplan aufzustellen, um die rechtliche Grundlage für den Ausbau des „Langen Jammers“ zu schaffen. Im Übrigen seien die technischen Voraussetzungen für den Ausbau günstig, da die Trasse für die zweite Richtungsfahrbahn vorhanden sei.

Wann ist es soweit?

Der Beirat Horn-Lehe hat den Antrag gestellt, im Haushalt für 1966 die erforderlichen Mittel für den ersten Bauabschnitt einzusetzen. Der Gesamtausbau muss innerhalb von zwei Jahren durchgeführt worden sein.

Amtsvorsteher Könsen hofft, dass die zuständigen Fachbehörden und die parlamentarischen Gremien die Notwendigkeit des Ausbaues anerkennen und das Geld dafür freigeben. „Sonst erleben wir hier eine Katastrophe unbestimmten Ausmaßes“, prophezeit er.

Ostbremer Rundschau 7.5.1965